Die Frühmesserei in Stans

Autor(en): **Odermatt, Anton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Geschichte Nidwaldens**

Band (Jahr): **1 (1884)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-698261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Frühmeßerei in Stans.

Von Anton Odermatt, Kaplan zu Stans.

Am Montag nach St. Gregor 1396 kamen zwei und vierzig Nidwaldner [1]) zu Stans an dem Buel zusammen und stifteten 600 Gulden an eine Frühmeße in der Pfarrkirche Stans. Sie geloben diese Summe zur Ehre Gottes und für ihr Seelenheil den Kirchgenossen auf St. Katharina-Altar von Martini über ein Jahr auszurichten. Die Stifter wünschen, daß zu dieser Summe alle schon versprochenen und noch zu versprechenden Gaben geschlagen werden sollen. Den Kirchgenossen wird ausdrücklich die Zusicherung gegeben, daß sie wegen dieser neuen Pfründe keine Kosten noch Schaden zu fürchten haben. [2])

Im folgenden Jahre (1397) urkunden dann der Ammann und die Landleute von Nidwalden, daß sie in der Pfarrkirche Stans auf dem St. Katharina-Altar eine Frühmeßpfründe errichtet haben; weil aber dieses Unteruehmen noch der Nachhilfe bedürfe und ihnen bedeutend schwer falle, so bitten sie durch einen sogenanten Bettelbrief Jedermann zu Stadt und Land um milde Beiträge. Ein Priester von Stans, mit Namen Walter, suchte mit diesem Briefe in der Hand Wohlthäter auf. [3]) Leider berichtet uns kein vorfindlicher „Rodel" die gefallenen Beiträge. Indessen kam die Pründe zu Stande und genannter Priester Walter war erster Besitzer derselben. Als solcher erscheint derselbe am 14. März 1407 vor geschworenem Gerichte zu Stans in Arnold am Steins Stube gegen Jenni Kirsiter klagend, daß ihm dieser den schuldigen Nußzehnten nicht mehr entrichten wolle. Die „Einliff" des geschworenen Gerichts erkennen hierauf, daß

---

[1]) Deren Namen siehe hinten Anhang Nr. 1.

[2]) Urkunde im Kirchenarchiv Stans.

[3]) Urk. Kirchenarchiv Stans, siehe Anhang Nr. 2.

dem Frühmeßer Walter und seiner Pründe zwei Mütt Nußzehnten von den Gütern und Aeckern in Kehrsiten, wie seinerzeit der von Waltersberg es verordnet und bestimmt hatte, eingehändigt werden sollen. [1])

Uebrigens scheint diese Pfründe um das Jahr 1436 noch nicht genügend dotirt gewesen zu sein. Es sagt nämlich das „Registrum proclam. et investiturarum" des Bisthums Constanz [2]) zum 12. November 1436: „Datae sunt induciae cuilibet presbitero seculari ad inofficiendum primissariam in Stans ad annum nondum dotatam." Wegen geringem Einkommen schien die Pfründe sehr oft vakant geworden und geblieben zu sein. Deßhalb nahmen sich die Kirchgenossen derselben an. Auf St. Andres 1602 zogen sie den Nußzehnten zu ihren Handen und geloben, dieselbe so zu erbessern, daß ihre Einkünfte wöchentlich auf 1 Thaler zu stehen kommen. [3])

Nicht bloß das Einkommen der Frühmeßerei, sondern auch der übrigen Pfründen zu Stans war sehr gering. Man kam daher auf den Gedanken der Verschmelzung. Im Jahre 1618 gelangten deßhalb Landammann und Rath von Nidwalden an den Bischof Jakob in Konstanz mit dem Ansuchen, daß er ihnen gestatten möchte, eine von den fünf Pfründen in Stans mit den vier übrigen zu vereinigen. Der Bischof würdigte dieses Bittgesuch und gab Erlaubniß, die Frühmeßerei mit den vier andern Pfründen zum bessern Unterhalte der Geistlichen zu verschmelzen, doch so, daß die Verpflichtungen der aufgehobenen Pfründe durch die Inhaber der vier übrigen auf sich genommen und erfüllt werden. [4])

Die so auf rechtlichem Wege eingegangene Frühmeßerei-Pfründe erstand in der Folge wieder auf's Neue. Die wohledle

---

[1]) Urk. Landesarchiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 3.

[2]) Jetzt im Archiv zu Freiburg im Breisgau.

[3]) Protokoll der Räthe und Landleute in Nidwalden III. 364.

[4]) Urk. 24. Mai 1618 im Kirchenarchiv Stans, siehe Anhang Nr. 4.

Frau Wittwe Anna Weingartner, Gemahlin des verstorbenen Lieutenant Johann Stulz, hat mit Zuthun und Gutheißen ihres Sohnes, Hauptmann Johann Franz Stulz, zum Trost und Heil ihrer eigenen Seele, ihres geliebten Gemahls, ihres Sohnes und dessen Gemahlin Susanna Zelger, ihrer Eltern Conrad Weingartner und Dorothea Christen sel., Ihres Schwiegervaters Lieutenant Heinrich Stulz und Schwiegermutter Maria Fruonz, für einen frommen und ehrbaren Priester eine Pfründe gestiftet. Derselbe war dann schuldig, täglich, mit Ausnahme eines Tages in der Woche, die heilige Meße in unser lieben Frauen-Kapelle „unter oem Herd" zu lesen, und einem jeweiligen Pfarrherrn, wie die andern Kapläne, unterthänig zu sein. Die Stifterin bestimmte hiefür von ihrem Vermögen 16000 Pfunde Kapital. [1])

Weil aber ihr Sohn, Hauptmann Johann Franz Stulz, Landammann, diese Stiftung für den Unterhalt eines Priesters nicht hinreichend fand, so stiftete und verordnete er auf seinen Tod hin, daß der jeweilige Frühmeßer in der erwähnten Kapelle täglich eine Frühmeße entweder selbst lese, oder im Verhinderungsfalle durch einen andern Priester lesen lasse. Ueberdieß bestimmte er 5000 Pfund Kapital zum Ankaufe eines Pfrundhauses, und setzte das wöchentliche Einkommen des Frühmessers auf 6 Gulden. Von seinem hinterlassenen Inventar mußten demselben 24 Leintücher, 6 Tischtücher, 10 Handzwecheln, 18 Tischzwecheln, 3 gute Betten, 2 Federdecken, 4 durchgehende Küßen, 60 Pfund an öhrenen Häfen, 50 Pfund Kupfergeschirr und 40 Pfund Zinngeschirr abgetreten werden. Auch die Pfarrkirche, der Kirchherr, Sigrist und Altardiener wurden geziemend mit Präsent bedacht.

Zum Unterpfaude dieser Stiftung setzte der Stifter ein: Sein Haus, Hofstatt, Garten und die zwei daran gelegenen Matten in der Kniri zu Stans, wie auch sein Ried „Zand-

---

[1]) Laut Urkunde vom 20. Wintermonat 1665 im Kirchenarchiv Stans.

klauwen" genannt, welche Liegenschaften „ledig und los sind", d. h. mit keinen Gülten behaftet. Für diese Stiftung haften also gemelter Sitz, das Ried und die 16000 Pfund Kapital seiner Mutter, der Anna Weingartner sel.

Nach dem Absterben des Stifters und seiner Gemahlin mußte der älteste des Geschlechtes Stulz laut Stiftbrief „des stulzischen Fideikommißes" [1]) die für den Frühmeßer, die Kirche u. s. w. bestimmte Summe entrichten.

Ueber die ganze Stiftung setzte der Testator eine Kollatorschaft, bestehend aus dem jeweiligen Pfarrer von Stans, dem regierenden Landammann nnd zwei den ältesten Stulzen. Diese hatten das Recht zur Wahl des Frühmeßers und die Pflicht über die Doppelstiftung zu wachen. Priester aus dem Geschlechte Stulz oder Weingartner, wenn solche tauglich und erhältlich waren, hatten das Vorrecht auf die Pfründe.

Die Frühmeßerei war keine eigentliche Pfründe (beneficium), weil keine Bestätigung des Bischofs hinzukam. Sie erhielt bloß die Genehmigung vom Georgenlandrath im Jahre 1659, vom geschworenen Gerichte den 4. März 1665 und von den Kirchgenossen von Stans an St. Andreas dieses Jahres. [2]) Sie ist daher blos ein sogenanntes Manualbeneficium (pia donatio vel legatum).

Es erscheinen als Frühmeßer 1407 ein Walter [3]). Im 15. Jahrhundert ein Jacob im „Rotulus mortuorum sacerdotum e confraternitate sartorum" in Luzern. [4]) 1489

---

[1]) Landammann Joh. Franz Stulz vergabte nämlich den 30. Wintermonat 1665 an ein Fideikommiß seine ganze vorhingenannte Liegenschaft, die der älteste des Geschlechtes Stulz jeweilen nutzen und genießen konnte. Die Errichtung dieses Fideikommisses und die Stiftung der Frühmesse geschah in einer und derselben Urkunde unter obigem Datum (Kirchenarchiv Stans).

[2]) Laut angeführter Stiftungsurkunde.

[3]) Siehe oben Seite 65.

[4]) Geschichtsfr. XXIV. 96.

Melchior Rupp, funktionirt bei der Wahl des Abtes Nicolaus gratis in Engelburg den 6. Wintermonat 1489 als „publicus imperiali auctoritate Notarius", wie er sich selbst in der von ihm verfaßten Wahlurkunde nennt. [1])

1587, Wolfgang Haas, erhält den 27, Oktober aus Gnaden die Frühmeßerei, obwohl ihm am 10. desselben Monats befohlen worden, das Land zu verlassen. [2])

1601, Matthias Barmettler, erhielt sein Patrimonium auf die Frühmeßerei am 12. September, dann die Pfründe selber auf 5 Wochen, damit er die Weihen empfangen könne. [3])

1602, Philipp Cusa, aus Bellenz, wird den 10. Juli bis auf St. Andreas gewählt. [4])

1605, Bartli (Winzer), ist bereits auf der Pfründe. Seine Aufführung war etwas anstoßend. Am 26. September befiehlt ihm die Obrigkeit, in Zukunft Morgen „uff bettgloggen" die Frühmesse zu lesen. [5])

1659, Julian Hegi. [6])

1686, Balthasar Stulz, wohl der erste Frühmeßer nach der neuen Stiftung, stirbt den 18. Mai. [7])

1692, Ludwig Johann Stulz, wird gewählt, ist an dieser Stelle 36 Jahre und starb plötzlich vom Schlage gerührt während dem Gottesdienste den 22. März 1728, 63 Jahre alt.

Der ergiebige Ertrag des „stulzischen Fideikommißes", wovon oben kurz die Rede war, brachte denselben zu der nicht ganz unbegründeten Ansicht, daß er möglicher Weise als ältester

---

[1]) Archiv Engelberg; P. Straumeier in „Annales Engelbergeuses" IV. 672, mspt.

[2]) Räth- und Landleutenprotokoll.

[3]) Ebendaselbst, III. 298.

[4]) Item.

[5]) Räth- und Landleutenprotokoll III. 695.

[6]) Ebendaselbst.

[7]) Todtenbuch Stans.

aus dem Geschlechte Stulz zur Nutzung desselben berechtigt sein würde. Deshalb erschien er den 13. Wintermonat 1721 vor dem geschworenen Gerichte und wollte seiner Ansicht Geltung verschaffen. Er stützte sich dabei auf den Wortlaut der Stiftungsurkunde, welche sagt: „daß nach synem (des Stifters) vnd siner habenden Frauw gemachell thötlichem Hinscheiden je vnd allwegen der Eltiste von synem geschlecht der Heren Stulzen vff gemelten Sitz ziehen soll . . .“; behauptet daher, daß die Possession und Nutznießung dieses Stiftes allzeit auf den ältesten der Stulzen falle, wobei Niemard ausgenommen sei, weder geistliche noch weltliche Stulzen. Er verlangte daher einen eidlichen und rechtlichen Entscheid, ob er sich in solchem Falle als ältester Stulz dessen zu erfreuen hätte. Als Gegner traten gegen ihn auf Adam, Jacob, Joseph, Anton und Jost Stulz. Das gerichtliche Urtheil ging dahin: Da die Nutznießung der stulzischen Stiftung auf drei Theile verordnet sei, auf die Geistlichen die Frühmeßerei, auf die Weltlichen die Stiftspossession (Fideicommiß) und auf die Jugend die Stipendien, und man nicht finden könne, daß die Geistlichkeit diesfalls einiges Recht führen könne u. s. f.; so soll Frühmeßer Johann Ludwig Stulz für seine Person allweg abgewiesen sein, und die Kollatur und Possession genannten Stiftes allein bei den Weltlichen sein und verbleiben. [1])

1728, Anton Maria Stulz, gewählt den 30. März, gestorben 30. August 1737. [2])

1737, Carl Maria Stulz, gewählt den 27. Septbr., gestorben 30. März 1751. Das Todtenbuch in Stans nennt ihn vir prudens, constans et ob laborem pro Dei gloria proximique salute in se susceptum multum landabilis.

1751, Victor Remigius Stulz, erhält die Frühmesserei am 10. April, und 1756 eine Chorherrenpfründe in Bischofzell. [3])

---

[1]) Geschworenengerichts-Protokoll Nidwalden.

[2]) Stulzenstifts-Protokoll.

[3]) Stulzenstifts-Protokoll.

1756, Joseph Anton Stulz, Bruder des vorigen, wird den 23. April gewählt und starb den 27. März 1798, 72 Jahre alt.

1798, Martinus Stulz, demselben folgend, wird am 9. September durch die einfallenden Franzosen erschoßen.

1802, Caspar Joseph Stulz, begiebt sich als Feldpriester unter das Regiment Reding in Spanien und starb in Granada den 30. Heumonat 1805, erst 30 Jahre alt. Für ihn versah die Frühmeßerei ungefähr ein Jahr Schulherr Alois Leu († 1830).

1803, Franz Remigius Durrer, apostolischer Protonatarius, seit Oktober 1798 Pfarrerresignat von Stans — durch die Helvetik verdrängt —, kömmt am 31. Oktober auf die Frühmeßerei, und starb den 18. Januar 1805, 81 Jahre alt.

1805, Caspar Joseph Lussi, seit 1798 Altpfarrhelfer von Stans, gewählt den 20. Januar, wird nachher 1810 Pfarrer daselbst und segnet das Zeitliche am 28. Mai 1826, 69 Jahre alt.

1810, Franz Joseph Egger, von Kerns, bleibt auf der Pfründe bis zu seinem Tode den 8. April 1853. Er erreichte das hohe Alter von 83 Jahren.

1853, Franz Joseph Frank, von Ennetbürgen, versah diese Stelle bis 1856, und ist gegenwärtig seit 1871 Pfarrhelfer in Stans.

1856, Joseph Theodor von Deschwanden, von Kerns, gewesener Pfarrer von Hergiswpl, wirkt gegenwärtig als Katechet und Klosterkaplan in Stans.

1866, Joseph Ignaz von Ah, von Sachseln, bekannter „Weltüberblicker" im Nidwaldner-Volksblatt, und gegenwärtig Kirchherr in Kerns.

1867, Benedikt Mathys, von Oberrickenbach, seit 1846 Pfarrer in Hergiswyl, starb d. 30. Aug. 1884.

1884, Xaver Jann, Organist, gewählt den 9. Weinmonat.

Anhang.

I.

1396, Montag nach St. Gregor.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen kunden wir Johans Spilmater, Hans Rüsi, Hartmann Suter, Jenni Flueler von Rickenbach, Uli Adler, Jost Adler, Erni Winkelriet, Jenni Lussi, Jenni Bim Riet, Heini Flueler Vnd Bürgi Flueler, Willi Wolfent, Heini Tietelriet, Hartmann Heß, Uli Spichting, Glaus Zimmermann von obren Dorf, Bertschi Josts, Heini Egerder, Ruedi Katherinen, Cueni von Eggenburg, Jenni ze Brunnen, Uli Suter von Zeisenriet, Bürgi in Kniri vnd Werni sin Bruder, Welti von Walt, Peter im Böngarten (Baumgarten?), Jenni von Horlachen, Welti Stuzer, Jenni Businger, Glaus Odenbach ab bürgen, Glaus Kirsiter, Glaus Englaberg, Werner Strübi von Hergiswyl, Heini von Alpnach, Töni Müller, Jenni ze Nidrest, Jenni oder Matt von Diegenspalm, Glaus oder Matt, Heini Zimmermann, Jenni enent Achers, Uli Fridrich, Glaus Bruoder, daz wir all mit enander vergehen offentlich an disem brief, daz wir willenklich mit vorbedachtem muete luterlich durch got vnd zuo einer fürderung vnser früegen mesz Vnd vnsers Heiles vnd den selen ze trost gelopt hein vnsern Kilchern vß ze weren an vnseri früegen mesz ze Stans ze Sant katherinen Alter sechshundert guldin von Sant Martistag der nu nechst kumpt veber ein iar vnd dar nach in dem nechsten Manot an geuerde, doch also, daz alles das guot, das an die vorgenant mesz verheißen ist oder geben ist, oder hinanhin geheissen wurd oder gegeben oder erbettlen möchtin, hie oder anderswa, daz sol vns ze hilf komen an dien vorgenanten sechshundert guldinen, vnd sond vns die kilcher gemeinlich beholfen sin mit dem rechten. Weri es, das sich ieman sperren wölt, der guot verheissen hat

an die vorgenant mesz, der in vnserm gericht gesessen war, Vnd vns daz nit vszrichten wölt, nachdem als sich die kilcher erkent hant vnd vns verheissen hant an geuerde. Vnd wen wir die vorgenanten sechshundert guldin geweren, es si mit gelt oder mit gült, den kilcheren oder dien sechsen, die dazuo vsgenommen sint, so sullen wir ledig Vnd los sin. Wer aber, daz wir me fundin guot, daz an vnsri früegen mesz verheissen war oder gegeben Veber die vorgenanten sechshundert guldin, daz sol öch der mesz ze nutz kommen Vnd damit besren. Wer aber, daz wir die vorgenanten zwen Vnd fierzig die vorgenanten sechshundert guldin nit wertin vf den vorgenanten tag angeuerde, es wer den mit gelt oder mit gilt als vorgeschriben ist, kemin dez die kilcher in keinen kosten, so lobin wir si davon ledigen an geuerde. Vnd harvber ze einem waren vrkunt, so hant wir die vorgenanten zwen vnd fierzig arbetten den wisen fürsichtigen man Willin an Stein in dien ziten lant Amman zu vnderwalden nidrent halb dem kern wald, daz er sin eigen insigel gehenket hat für vns an disen brief ze einer vergicht aller vorgeschribnen Ding, dar vnder wir vns binden. Der geben ist ze Stans an dem bül am nechsten mentag nach Sant Gregorientag, in dem Jar do man zalt von Gottes geburt drüzehen hundert Jar darnach in dem sechs vnd nünzigesten Jar.

(Das Siegel etwas beschädigt.)

II.

1397, Freitag nach St. Gallus.

Allen den, die disen brief ansehend Lesend oder Hörend Lesen, künden wir der Amman vnd die Landlüt gemeinlich von Vnderwalden vnder dem kernwald, daz wir gestift vnd Vffbracht haben einen früegen Messe ze Stans In der kilchen uff sant katerinen altar, got ze lob vnd ze Er vnd allen gelöbigen selen ze trost. Wan nun wir derselben stift vnd messe nit mügen verbringen ann biderber lüt Hilff vnd rät, Vnd auch vmb des

willen, daſ mengklich teillheftig ſig derſelben meſſ Vnd alles deſ gutz ſo In derſelben kilchen beſchicht ümer me ewencklich, Bitten wir menglich, eſ ſig In ſtetten In Dörfern oder uff dem Land, daſ Ir üwer heligſ almuſen geben wellind diſem Erbern Herren Vnd prieſtern Hr. Walther von Stans der diſen gegenwirtigen brieff zöget, luterlich durch gottes willen Vnd vmb daſ daz die er gottes gefürderot werd, got gelopt, die armen ellenden ſela getröſt werdin. Es iſt auch menglich ze wiſſen, daz allen die mentſchen, die Ir Helig almuſen gebend an daz vorgenant gotzhuß Vnd an die ſelben meſſ, die händ von fünfzehen Biſchoffen von jeklichem beſunder fierzig tag ablaſ tötlicher ſünd vnd ein Jar teglicher ſünd, als die beſigelten brieff wiſend, die man darvmb hat In demſelben gotzhuß. [1]) Vnd deſ ze Einem vrkund vnd warer ſicherheit ſo haben wir der Amman vnd die lantlüt unſer eigen Inſigel gehenkt an diſen brieff, der geben ward an dem nechſten fritag nach Sant Gallentag von Criſti geburt drüzehen Hundert der nach In dem süben vnd Nünzigeſten Jar. [2])

III.

1407, 14. März.

Allen den, die diſen Brief ſehend oder hörend Leſen, Kunden wir die Einlif des geſchwornen gerichtes ze Vnterwalden nit dem kernwald Vnd vergehend offenlich an diſem brief, das für vns kam her Walther frümeſſer in dera zit ze Stans in Ernis an ſtein ſtuben, da wir offenlich richten, Vnd beklagt da for uns Jennin von Kirſiten von nuſſen geltes wegen, die der von Waltersperg vor ziten an die fruiemeſſ gen ſolt han, darvmb güeter old acher haft weren ze kirſiten, Vnd öch die nuſſ me den eineſt gewert waren an die früegen meſſe. Darwider

[1]) Ablaßbulle vom 11. Wintermonat 1300 im Landesarchiv Nidwalden.

[2]) Das Siegelbild, ſtark beſchädigt, zeigt das Bild des hl. Petrus mit einem Schlüſſel, und iſt das Landesſiegel von Nidwalden.

sprach do jenni von kirsiten vnd sprach, die nuss wurden villicht von vnrecht gewert vnd drauwet, er sölt die darvmb nit weren, darvmb nam do der obgenant her Walther lüt die dabi waren, da der von Waltersperg die nuss an die früge mess vschuffe zwen müt nuss geltz ab güetern old achren ze kirsiten. Vnd dar vmb erhörten wir die Einlif die lüt, vnd nach der kuntschaft so her Walther hat old nach dem als er selber an den heiligen behat von eines briefes wegen, so erkanden wir vns der merteil der Einliffen, das die frügen messe die zwen müt muss geltz old minder wers minder old so vil als an die frügen mess vormals gewert wer vfen die güeter bezogen hat. Da aber die nuss vormals gewert waren ze kirsiten doch also, das jenni von kirsiten nianan nüt verloren noch gewunen hat den im selben Vnd do das geschah, do lies öch der obgenant her Walther an recht, begerte Er des ein Vrkund öb man im das geben sölt, das wart im öch also von vns erdeild. Vnd des ze einem waren Vrkund, so han ich Johans an endachers min insigel an disen brief gehenkt für mich Vnd für die anderen des geswornen gerichtes dur ir bet willen ze Vrkund dis briefes. Der geben ist an nechsten mentag vor dem Balm sunnentag In dem Jar do man zalt von Cristus geburt fiertzechen hundert Jar Vnd siben Jar.

(Das Siegel abgefallen.)

IV.

1618, 24. Mai.

Vicarius Reverendissimi in Christo Patris Jllustrissimique Principis ac Domini Domini Jacobi, Dei et apostolicae Sedis gratia Episcopi Constantiensis Domini Augiæ majoris in spiritualibus generalis. Universis et singulis præsentium lectoribus notitiam subscriptorum cum salute in Domino. Exposuerunt Nobis Nobiles providi probi sapientesque viri Domini Land Amannus ac Senatus Subsylvaniensis, qualiter in eorum pago Stanss dicto quinque

beneficia fundata atque dotata sint, quæ omnia multo tempore ob tenuitatem reddituum non possessa fuerint. Propterea sibi constituerint, ex his præbendis unam, videlicet Præmissariam supprimere et cæteris quatuor beneficiis pro meliori clericorum sustentatione unire dummodo Rmi. et Illmi. Dni. nostri velut Ordinarii ant noster ratificans accedat consensus. Nos considerantes petitionem hanc æquam et rationi consonam esse, auctoritate qua fungimur ordinaria permittimus ac indulgemus, ut Præmissaria in Stanns reliquis quatuor beneficiis pro meliori clericorum sustentatione uniatur, ita tamen, ut onera illius suppressi et uniti beneficii per alios, qui fructus et sedditus ipsius annuos percipiunt debito modo supportentur. In huius rei fidem præsentes litteras subsripsimus et sigillo officii nostri Vicariatus consueto communiri curavimus. Datæ Constantiæ anno millesimo sexcentesimo decimo octavo die 24. Maii, Indictione prima.

Vicarius etc.

Nomine Rdi. D. Jo. Andr. Dornsperger D. Noti.

Jo. Udal. Steigendösch substitutus juratus.